

Molecular Life Science-Studentin im 3. Master-Semester

Forschungspraktikum am Institute for Molecular Bioscience

Brisbane, Australien - Oktober 2011 bis Februar 2012

### ERFAHRUNGSBERICHT

Nach einer Neuseelandreise mit zwei Freundinnen 2009 hatte ich den Entschluss gefällt, das Blockpraktikum im 3. Mastersemester als Chance für einen weiteren Auslandsaufenthalt zu nutzen. Das andere Ende der Welt reizte mich so sehr, dass ich zurück wollte. Zunächst nach Neuseeland. Als sich allerdings herauskristallisierte, dass ich dort nicht die Forschungsschwerpunkte finden konnte, die mich hauptsächlich interessierten, weitete ich meine Recherchen auf die Group of Eight Unis, die acht besten Universitäten Australiens, aus. Nach erfolgreicher Bewerbung startete ich dann am 1. September 2011 mein 5-monatiges Praktikum in einer Arbeitsgruppe am Institute for Molecular Bioscience (University of Queensland) in Brisbane. Über das Institut wurde mir im Voraus ein Zimmer bei einem IMB-Mitarbeiter und seiner Frau organisiert, so dass ich bei Ankunft in Australien direkt ein „zu Hause“ hatte, in dem ich mich tatsächlich schnell ziemlich wohl fühlte. Die Miete betrug 180 AUD (ca. 140 € zu dem Zeitpunkt) pro Woche, so dass sich hier zum ersten Mal zeigte, wie teuer Australien tatsächlich werden würde. Da mein Praktikum unbezahlt war, ich also nicht dem australischen Standard entsprechend verdiente, und ich neben der PROMOS-Förderung, die in etwa die Kosten des Fluges deckte, lediglich von meinen Eltern unterstützt wurde, stellten sich die 5 Monate doch als recht kostenintensive Zeit heraus. Dies allerdings nicht nur aufgrund der im Vergleich zu Deutschland deutlich höheren Lebenshaltungskosten, sondern natürlich auch aufgrund zahlreicher Reisen und Wochenendtrips. Brisbane eignet sich nämlich ausgezeichnet als Ausgangspunkt, um Sunshine Coast, Gold Coast, das schöne Gold Coast Hinterland, Byron Bay, Fraser Island, North Stradbroke Island und zahlreiche weitere wunderschöne Strände, Küsten und Regenwälder/National Parks im Rahmen von Tages- oder Wochenendtrips zu erkunden. Häufig habe ich mir mit Freunden für einige Tage ein Auto gemietet, da das meiner Meinung nach die absolut beste und flexibelste Alternative ist, durch's Land zu reisen... und dabei möglicherweise ein Surfbrett mit zu transportieren! :) Auch wenn Brisbane selbst nicht direkt am Meer liegt, wie beispielsweise Sydney, hat es doch so seine Vorzüge. Es ist laid-back, typisch australisch, wie ich es mit immer vorgestellt hatte. Die Menschen sind offen, freundlich, hilfsbereit, immer für einen Schnack zu haben. Ich habe den Sommer dort verbracht.. und das hauptsächlich draußen. Man lebt draußen, wahrscheinlich eines der Dinge, die ich am meisten genossen habe. Es gibt zahlreiche Pools (mit 50 m-Bahnen), unter anderem einen auf dem UQ Campus St. Lucia, man kann kayaken oder stand-up-paddeln auf dem Brisbane River, bush walks unternehmen, klettern am Kangaroo Point oder auch Rad fahren. Ich habe es getan.. und wundere mich nach der Zeit nicht mehr, warum die Australier richtig gute Radsportler sind. Brisbane hat ein doch recht stark ausgeprägtes Höhenprofil, so dass ein bisschen Radeln ziemlich harte, sportliche Aktivität ist und man tatsächlich erstmal ein bisschen Training benötigt, um auf gewissen.. äh.. oder den meisten.. Strecken nicht alle 10 Minuten vom Rad runter zu müssen, weil man den Berg nur noch hoch schieben kann ;) Falls man sich lieber nicht sportlich betätigen will, kann man auch einfach ein Kaffchen in einem der zahlreichen süßen Cafes im West End genießen oder beim Aussie-BBQ auf dem Deck/der Veranda entspannen. Ansonsten ist Brisbane grün, unglaublich grün, was wohl daher rührt, dass fast alle Menschen in coolen „Queenslandern“ (Holzhäusern) wohnen und Hochhäuser eigentlich fast nur im CBD zu finden sind.

So wohnen auch die meisten Studis in shared houses anstelle von Apartments. Im Vergleich zu Melbourne oder Sydney sagen alle immer gern, dass Brissie fast wie ein kleines Dörfchen ist. Es ist weniger kulturell und „artsy“ als das ziemlich europäische Melbourne und deutlich weniger „busy“ als Sydney. Doch eben das habe ich als so entspannt empfunden. Und nur weil Brissie im Vergleich mit Melbourne etwas schlechter abschneidet, heißt es nicht, dass z.B. die Gallery of Modern Arts nicht auch super gute und internationale Ausstellungen zu bieten hätte. Auch gute Konzerte und Festivals, z.B. Big Day Out an der Goldie, sind keine Mangelware! Ein kleines Manko ist vielleicht der Stadtverkehr. Busse fahren zwar zuverlässig, jedoch teilweise nicht allzu häufig, und die Fahrkarten sind verhältnismäßig teuer. Als Highlight möchte ich aber nochmal den St. Lucia Campus an sich erwähnen. Er ist bereits eine kleine Stadt an sich mit Bank, Post, Food Court, Bar, Reisebüro etc etc und zählt zu den schönsten Campussen Australiens. Absolut begründet!

Insgesamt hatte ich eine wunderbare Zeit in Aussie-Land, mit tollen Menschen, guter Arbeit und super Betreuung, ziemlich viel guter Laune, derer man sich kaum erwehren kann, wenn den ganzen Tag die Sonne scheint, dem Gefühl, überall und nirgends sicher zu sein, selbst wenn den ganzen Tag die Haustür offen steht, mit den besten und freundlichsten Post-Beamten, die ich je erlebt habe, mit ziiiiiemlich viel Sport (denn in Brissie ist man zum Großteil einfach recht sportfanatisch), mit vielen entspannten Tagen auf coolen und ein bisschen alternativen Märkten, mit richtig gutem Surf, mit ganz viel lecker Kürbis, den die Aussies gefühlt auf oder in jedem Gericht verspeisen, und so weiter und so fort.

Die UQ würde ich, trotzdem ich dort „nur“ gearbeitet und nicht tatsächlich „studiert“ habe, auch jedem Studenten für einen Auslandsaufenthalt empfehlen. Das IMB betreibt und publiziert hochrangige Forschung und besonders in meiner Arbeitsgruppe wurde mir von guter Betreuung, eigenständiger Arbeit bis hin zur Möglichkeit zur Präsentation meiner eigenen Arbeit in einer Postersession auf einem großen Symposium alles geboten und ermöglicht.